



Mit der Operette „Der Vogelhändler“ landete der Kulturring wieder einen Erfolg. Das Theater war nahezu ausverkauft, das Publikum spendete nach der zweieinhalbstündigen Aufführung rhythmischen Beifall. ■ Foto: Jansen

# Rhythmischer Beifall

## Operette „Der Vogelhändler“ im nahezu ausverkauften Diepholzer Theater

**DIEPHOLZ** ■ Einen vergnüglichen Operettenabend erlebten die Besucher am Samstag im Diepholzer Theater: Der Kulturring Diepholz präsentierte dort Carl Zellers „Der Vogelhändler“ und freute sich über ein nahezu ausverkauftes Haus.

Bühnenbild und Kostüme gefielen ebenso wie die gesanglichen und darstellerischen Leistungen der Akteure des Thalia Theaters Wien, das die Produktion in Zusammenarbeit mit dem Opernhaus Usti an der Elbe (Tschechien) präsentierte. Das Orchester unter Leitung von Milan Kaňák – für das wie üblich die ersten Sitzreihen im Theater abgebaut worden wa-

ren – hatte seinen großen Anteil am Erfolg der Aufführung. Dieser Erfolg äußerte sich nach zweieinhalb Stunden am Schluss in rhythmischem Beifall des Publikums.

Zu Beginn kündigten Regisseur Rudolf Pfister (Wien), der auch selbst den Professor Süffle spielte, eine Umbesetzung an: Die Grippe hatte Dagmar Truxa erwischt. Die „Baronin Adelaide“ wurde daher von Franziska Stanner gespielt. Dass sie ein Ersatz war, fiel dem Publikum nicht auf.

Carl Zellers im Januar 1891 uraufgeführte Operette „Der Vogelhändler“ hat ein rasantes und reizvolles Verwechslungsspiel zum Inhalt. Zu dem Werk gehören so be-

kannte Lieder wie „Grüß euch Gott alle miteinander“, „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ oder „Ich bin die Christel von der Post“.

„Der Vogelhändler“ gehört zu dem halben Dutzend Operetten, die sich seit der Uraufführung ununterbrochen im Repertoire deutschsprachiger Bühnen behauptet haben. Sie wurde mehrmals verfilmt.

Turbulent ist schon der Anfang: Im kurfürstlichen Jagdrevier – die Handlung spielt Anfang des 18. Jahrhunderts in der Rheinpfalz – herrscht große Aufregung, denn Seine Durchlaucht, der Kurfürst, hat sich zur Jagd angesagt. Er möchte ein Wildschwein erlegen und eine Ehrenjung-

frau empfangen. Mit beidem kann die wildernde, lebenslustige Gemeinde aber nicht aufwarten.

Der Jägermeister der Kurfürstin, Baron Weps, erklärt sich daher bereit, gegen ein hohes Bestechungsgeld dem Kurfürsten ein zahmes Hauschwein und eine Witwe vorzuführen, denn er benötigt dringend Geld, um die Schulden seines Neffen Graf Stanislaus zu tilgen. Doch der Kurfürst sagt die Jagd überraschend ab.

Mit Operetten landet der Kulturring Diepholz in der Regel Erfolge – nicht nur was die Quantität des Publikums angeht. In diesem Fall war es nicht anders. ■ ej